

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 331.

Freitag den 27. November.

1857.

Montag den 30. November früh 9 Uhr

werden im Dölliger Holze bei Connewitz einige Hundert Langhausen unter den bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.
Leipzig, den 21. November 1857.

Des Rath's Deputation zum Forstwesen.

Auction geschnittener Hölzer.

Mittwoch den 9. December früh 9 Uhr wird eine bedeutende Quantität von geschnittenen Buchen-, Rüster-, Eber-, Linden-, Aspen- und anderen Hölzern, nicht minder altes Schmiede- und Guß-Eisen, so wie Eisenblech in des Rath's Holz- und Bauhose alhier in Partien versteigert werden.

Die im Termine bekannt zu machenden Bedingungen sind zuvor in der Expedition des Holzhofes und in der Rath's-einnahmestube zur Einsicht ausgelegt.
Leipzig, den 25. November 1857.

Des Rath's Deputation zum Holz- und Bauhose.

Zur Kugel-Monument-Frage.

Einsender dieses ist so ziemlich in unserem „weiteren“ Vaterlande herumgekommen. Er kennt aber wenig Städte, die im Vergleich zu ihrer Bedeutung so sehr des monumentalen Schmuckes mißbehalten, als die viel gerühmte mitteldeutsche Handelsmetropole Leipzig.

Ist denn Leipzig so arm an ausgezeichneten Menschen, deren Name ein Erinnerungswahrzeichen verdiente? Oder ist es etwa so arm an großen Thaten und Ereignissen, die sich an seinen Namen knüpfen?

Ein solch' unnützer Frager würde schön ankommen bei einem echten Leipziger Kinde!.....

Siebt es aber Männer und Ereignisse, die eng verbunden sind mit der Ehre und dem Ruhme einer Stadt und an deren bedeutungsvollem Klange sich die Nachwelt aufrichten soll, so sagt uns, wie verewigt das reiche Leipzig seine großen Erinnerungen??

Ihr Schweigt... O, ihr müßt schweigen!!
Mit Ausnahme des „Thaerdenkmals“ habt ihr nichts aufzuweisen was der Rede werth ist und wenn aus dem wahrhaft schönen jüngst errichteten Prachtbau Leipzigs und dessen Umgebungen etwas wird, so ist in der Hauptsache wahrlich nicht Verdienst des Leipziger Bourgeois. Der hat raisonirt und gesalbabert genug — hinterm Bier- oder Weinglase.

Werft, wenns euch beliebt, einen Blick auf die wenigen Ehrenzeichen, die vorhanden sind — — Wenn nichts Besseres kommt, da möchte man bei Gott wünschen, daß der jüngste bedenklichste Versuch, sie zu vermehren, ein „letzter“ bleiben möge. Aber Gott bewahre! Es verbleibt nicht bei der unerquicklich bedrängenden Thatsache an der Schattenseite des Blumenbergs, auf dem Wege nach dem mit Recht gerühmten Rosenthal... Sieht es nicht wirklich aus, als ob die monumentale Kunst in der That Ursache habe, sich hier zu verbergen, wenn man erfährt, wie das Project des „Kugel-Denkmal's“ ausgeführt werden soll?

Man will ein Erinnerungswahrzeichen an die größten Ehrentage der deutschen Befreiungsjahre, an den Riesenkampf bei Leipzig errichten!

Hör's ihr deutschen Brüder draußen! — Denn hinter den im „letzten“ oder „ersten“ Versuche erstickenden Bergen Leipzigs wohnen ja auch Menschen — hör's liebe Sachsen, wie eure reichen Landesleute, die beredten Leipziger, zu einer nationalen That schreiten!!

In einer abgelegenen Passage, wo nur selten der Zug des Verkehrs sich hinzieht, und höchstens zu einer Zeit, wo nach freund-nachbarlichen Landesbegriffen die Moral etwas unbestimmtere Formen annimmt, der Zug des Herzens sich verliert — an einem Orte, wo schon die Raumverhältnisse abmahnen entgegen-treten — also so recht bei Seite — will man das Erinnerungswahrzeichen an die bedeutungsvollsten Prüfungstage errichten, welche je an dem politischen Horizonte Leipzigs vorübergegangen!!

Fest, wo die neue Anlage der Promenaden gewissermaßen zur Mahnung wird, für diesen Schmuck der Stadt auch etwas wertheteres vom Monumental-Standpunct aus zu thun — gerade in diesem Augenblick vermischte man einen schönen und erhebenden Gedanken!

Und wenn sich der Errichtung eines imponirenden Monumentes — und nur ein solches kann sich Schreiber dieses der Stadt Leipzig würdig denken — in dem neuen Promenadentheile vom Standpuncte der „höheren“ Verschönerungskunst aus wirklich erhebliche Bedenklichkeiten entgegenstellen sollten — wenn dem entstandenen neuen Stadtheile, an den sich doch nicht allein oder zunächst all die erhebenden geschichtlichen Erinnerungen knüpfen, die Ehre verbleiben soll, ein solch nationales Werk aufzunehmen, — weshalb läßt man bei der Berechnung den so recht wie hierzu geschaffen sich darstellenden Platz, den Marienplatz bei Seite?

Das „Weshalb“ will ich Dir ehrlich sagen, verehrte Leipziger Bürgerschaft!

Wenn auf einem großen Plage ein imposantes Monument aufgerichtet werden soll, so kostet das viele Tausend Thaler mehr, und — darin liegt wohl des Pudels Kern — wird Leipzigs edle Bürgerschaft so tief in den heut zu Tage an der Entschuldigung mit der Geldklemme etwas sehr hinuntergerutschten Geldsäckel greifen, so tief, wie ein solches Unternehmen das voraussetzen lassen müßte?

Wird Leipzig für einen großen Zweck ein paar Tausend Thaler mehr, leicht und ohne Herzbrechen aufzutreiben wissen? Man hat daran gezweifelt! Man weiß wie schwer es heute zu Tage hält, für die laut und für sich selbst redenden, allgemeinsten Ehrensachen Menschen und Verhältnisse fortzureißen!... — Und dennoch hält Schreiber dieses es für möglich, noch an der Schwelle des kleinen Beginns stehen zu bleiben und den Versuch zu wagen, ein großes nationales Kunst-Werk zu schaffen! Es wäre traurig, ja tief beschämend, wenn sich in der reichen Stadt Leipzig nicht